

Kritische Verbesserungen und Zusätze zum „Verzeichnis der Vögel der kroatischen Fauna“.

Von Prof. Dr. Miroslav Hirtz.

Nachstehende Arbeit verbreitet sich über das im Jahre 1902 erschienene Vogelverzeichnis des Landesmuseums in Zagreb, welches bis zum Schlusse des Jahres 1900 reicht.*)

Das Verzeichnis umfaßt Kroatien, Slavonien und Dalmatien samt den in der Adria liegenden, teils zu Dalmatien, teils zu Istrien gehörenden Inseln und Eilanden (Scoglieni), welches geographische Gebiet laut Vereinbarung unserer Fachkreise noch vor Jahren zum einheitlichen Forschungsgebiet der Fauna croatica erklärt wurde.

Ganz abgesehen von den hier in Betracht kommenden floristischen, terrestrischen und klimatischen Faktoren soll diese Einteilung ihre Berechtigung noch darin finden, weil die Kronländer Kroatien, Slavonien und Dalmatien in politischer Hinsicht das sogenannte „Dreieinige Königreich“ bilden.

Die wenigen Kroatien vorgelagerten istriatischen Inseln mußten unumgänglich in das Gebiet aufgenommen werden, um die Einheit desselben zu komplettieren. Es handelt sich hier um die Meditterranzone, zu welcher außer den Inseln auch das kroatisch-dalmatinische Küstenland gerechnet wird.

Letztere Zusammengehörigkeit hebe ich mit Nachdruck hervor, weil in der fremden Fachliteratur zu wiederholten Malen Wunder darüber geäußert wurde, wieso Dalmatien faunistisch zu Kroatien und Slavonien gezogen werden könne.

Das Verzeichnis selbst zählt im ganzen 316 Formen auf und stellt zugleich in der Reihenfolge der bisher erschienenen ähnlichen Arbeiten die jüngste Liste der Ornithologie unseres Forschungsgebietes vor.

Bei der von mir im Jahre 1907 eingeleiteten und erst heuer (1911) gänzlich zu Ende geführten Revision der zur Zeit etwa über 5000 ausschließlich einheimische Beweisstücke zählenden ornithologischen Sammlung lenkte ich mein Augenmerk auch auf das im Verzeichnis registrierte Belegmaterial und will nun im nachstehenden die wichtigeren Verbesserungen, die an dem Verzeichnisse vorzunehmen sind, in kritischer Weise folgen lassen:

Coloeus monedula collaris (Drummond).

Diese östliche Form, für welche ich den deutschen Namen *Kragendohle* vorschlagen würde, ist in Kroatien und Slavonien

*) Dr. E. Rößler, Popis ptica hrvatske faune. Im „Glasnik“ der „Soc. hist.-nat. croat.“ XIV, p. 1—98, Zagreb 1902.

ein Stand- und Brutvogel. Ich selbst habe diese Dohle vor einigen Jahren in der Umgegend von Kutjevo (Požegener Komitat, Slavonien) unweit des Dorfes Begteži im Walde Krakatica in großer Menge brütend gefunden. Außer der grauen, stark silberweiß angeflogenen Färbung des Genickes und der Rückenseite des Halses und des cremeweißen Halbkreises an beiden Seiten des Halses, wobei die schwarze Kopfplatte einen äußerst scharfen Kontrast zu jener Färbung bildet, unterscheidet sich *collaris* von *monedula* auf den ersten Blick auch dadurch, daß die borstenartigen Federn, welche die Nasenlöcher bedecken, stets bräunlich-gelb und nicht schwarz wie bei *monedula* sind. Mit Recht nennt Sharpe diese Form „a very well-marked race“ (Cat. B. Br. Mus. III., p. 28).

In der Kollektion *Coloeus monedula* (L.) (Verz. p. 72) sind folgende Unrichtigkeiten auszustellen:

- a) — Zagreb, 27. IV 1871: nicht *monedula*, sondern *collaris*.
- b) — Zagreb, 2. V 1871: ebenfalls.
- c) ♂, ♀, Zagreb (Maksimir), 18. X. 1883: nicht *collaris*, sondern *monedula*.

***Loxia pytyopsittacus* Borkh.**

♂, Lokve (Bezirk Delnice, Komitat Ogulin, Modruš-Fiume).
8. XII. 1881. J. Pfister (Verz. p. 71).

Ein altes, herrlich ausgefärbtes Männchen, welches sogar am Bauch und den Unterschwanzdeckfedern leicht rot angeflogen ist. Das Exemplar wurde fälschlich seiner Zeit als *Loxia curvirostra* L. bezeichnet und ist ebenso unter der gleichen Benennung ohne Geschlechtsangabe in das Verzeichnis aufgenommen worden. Es ist dies der erste und einzige Kiefernkreuzschnabel, welcher aus dem Bereiche unseres Faunengebietes stammt. Die Form ist somit für Kroatien neu. Ob der Winteraufenthalt des Kiefernkreuzschnabels in den höchstgelegenen Landesstrichen alle Jahre oder nur ausnahmsweise erfolgt, darüber wird uns erst die Zukunft Aufschluß erteilen. Jedenfalls ist das nordwestliche kroatische Höhengebiet, in welchem der Vogel erbeutet wurde, mit seinen weitausgedehnten Kiefern-, Fichten- und Tannenwäldungen, wie geschaffen dazu, ihm sowohl längeren Aufenthalt als auch Nahrungsmittel im Überfluß bieten zu können.

***Pyrrhula pyrrhula europaea* Vieill.**

und

***Pyrrhula pyrrhula pyrrhula* (L.).**

In der Kollektion *Pyrrhula* (Verz. p. 78) sind Exemplare von

Pyrrhula pyrrhula (L.) und *P. europaea* Vieillot untereinander vermengt. Folgende fünf Exemplare sind keine *P. pyrrhula*, sondern typische *P. europaea*

♀, Zagreb (Maksimir), 24. XI. 1885.

♂, Zagreb, 17. I. 1886.

♂, Zagreb (Maksimir), 7. II. 1895.

♂, ♀, Kotor, 8. XI. 1900.

Madarász, welcher in seinem Hauptwerke „Magyarország madarai“ auch die Vogelwelt Kroatiens und Slavoniens schildert, hat bezüglich des Brütens die beiden Formen verwechselt (p. 24, 466, 467). Nach Madarász brütet in Ungarn die größere Form, deren Heimat nach Sharpe (Hand-List, V, p. 271) Nord-Europa und Sibirien ist, nicht die kleinere, welche Behauptung eben umgekehrt lauten müßte. Der große Gimpel, *Pyrrhula pyrrhula* (L.) kommt in Ungarn, Kroatien und Slavonien nur als Wintergast vor und ist auch im übrigen Zentral- und Westeuropa nur als solcher anzutreffen (Sharpe, l. c.).

Madarász hat ebenfalls die deutschen Benennungen der beiden Formen verwechselt. So schreibt er z. B. für *Pyrrhula europaea* Vieillot (p. 467) „Kommt in Ungarn nur gelegentlich seines winterlichen Umherschweifens vor und drängt sich dann gewöhnlich in die Gesellschaft g e m e i n e r G i m p e l“

***Acanthis linaria linaria* (L.)**

und

***A. linaria rufescens* (Vieill.).**

In der Kollektion *Cannabina linaria* (L.) (Verz. p. 77) sind folgende Verbesserungen vorzunehmen:

- a) 6 ♂, 5 ♀, Horvati, 21. I. 1896: nicht *rufescens*, sondern *linaria* typ.
- b) ♂, ♀, Zagreb, 21. XII. 1887: ebenfalls.
- c) 6, Zagreb, I. 1896: ebenfalls.
- d) ♀, Zagreb, 15. XII. 1887: nicht *linaria* typ., sondern *rufescens*.
- e) ♂, Zagreb, 20. XII. 1887: ebenfalls.

Die beiden Formen sind für Kroatien und Slavonien Wintergäste, welche zu gleicher Zeit auftreten und in der Regel gemischte Gesellschaften bilden.

Da mir bei der Revision der Kollektion kein hinreichendes Vergleichsmaterial zu Gebote stand, sandte ich seiner Zeit alle zweifelhaften Belegstücke an Herrn Viktor Ritter von

Tschusi zu Schmidhoffen in Hallein, der die große Liebenswürdigkeit hatte, in der endgültigen Lösung unserer Leinfinkenfrage mir mit Tat und Rat beizustehen.

Die kroatisch-slavonischen Leinfinken zerfallen in *linaria* und *rufescens*; *holboelli* ist nicht dabei. Die anderen Brehm'schen Formen sind unhaltbar, wie das Hartert nachgewiesen hat. Sehr interessant ist das so weit östliche Vorkommen von *rufescens*. Die Vermutung Tschusi's, die Form dürfte bei uns vielleicht gar auch brüten (in litt.), trifft nicht zu.

Acanthis hornemanni (Holboell.)

Diese Form ist gänzlich aus der Liste der Ornis unseres Faunengebietes zu streichen. Auch in Ungarn wurde dieselbe bisher niemals beobachtet.

Von den unter der Bezeichnung *Cannabina hornemanni* (Holb.) aufgezählten 23 Exemplaren (Verz. p. 77) gehört kein einziges zu dieser Form. Das Gros der Kollektion (19 Exemplare) entfällt auf *Acanthis c. cannabina*, der Rest auf *Acanthis c. mediterranea* Tschusi (4 Exemplare; Fundorte Zadar (Zara) und Spljet (Spalato) in Dalmatien).

Acanthis cannabina cannabina (L.) und

Acanthis cannabina mediterranea Tschusi, Orn. Jahrb. 1903, p. 139.)

Die als *Cannabina cannabina* (L.) (Verz. p. 77) angeführte kleine Kollektion (insgesamt 3 Exemplare) enthält nur Belegstücke von *Acanthis c. mediterranea* (Tschusi).

Der Mittelmeer-Bluthänfling kommt nicht nur in Dalmatien, sondern auch in Kroatien vor. Hier ist sein Vorkommen freilich nur auf das Küstenland beschränkt, wo ich ihn zum ersten Male gelegentlich einer Studien- und Sammelreise im Jahre 1909 in der Umgegend von Jablanac und Stinica (Bezirk Senj (Zengg) Komitat Gospić) feststellen und beobachten konnte. Am 16. Juni 1909 erlegte mein damaliger Begleiter Herr Eduard Schreiber, dirigierender Volksschullehrer in Jablanac, auf dem nahegelegenen, vorwiegend von *Pistacia lentiscus* bewachsenen Felseneilande Sveti Grgur (Scoglio San Gregorio) zwei Exemplare (♂, ♀), welche ich selber bei der größten Mittagshitze an Ort und Stelle abbalgte und präparierte. Das Weibchen war voller Eier.

Bekanntlich ist das Eiland Sveti Grgur die nördlichst gelegene Insel Dalmatiens, womit ich hervorheben will, daß dieselbe zugleich

vorläufig den nördlichsten Punkt des noch nicht genau festgestellten Verbreitungsgebietes von *A. c. mediterranea* bildet.

Der Mittelmeer-Bluthänfling findet sich wahrscheinlich längs des ganzen kroat.-dalmatinischen Litorales, sowie auf allen zur Monarchie gehörenden Inseln der Adria. Die Frage aber, ob derselbe ein Stand- oder bloß ein Zug- und Brutvogel sei, bleibt vorderhand unentschieden. Ich schließe mich eher der letzteren Möglichkeit an und wäre geneigt anzunehmen, der Vogel verbringe seinen Winteraufenthalt in südlicheren Klimaten. Die Form ist für Kroatien neu.

***Emberiza melanocephala* Scop.**

Das angeblich bei Zagreb 1871 erlegte Weibchen (Verz., p. 79) stammt aus Dalmatien.

Der Kappenammer ist meines Wissens noch niemals im kroatischen Binnenlande vorgekommen.

Cf.: „Diesseits des Velebit-Gebirges findet sich der Vogel nirgends und es ist unerklärlich, wie derselbe nach dem Jahre 1900 in die Ornis der Zagreb'schen Umgegend aufgenommen wurde“ (Brusina, Naravoslovne ertice sa sjeveroistočne obale Jadranskoga mora, IV p. 25/268), Zagreb, 1907.

***Emberiza calandra* L.**

Zwei Exemplare der Kollektion *Emberiza calandra* L. (Verz., p. 79) ♂, ♀, Sveti Filip i Jakov, 15. VII. 1900) sind zu *Melanocorypha calandra* (L.), Kalanderlerche, zu ziehen.

***Emberiza schoeniclus* L.**

und

***Pyrrhulorhyncha palustris* (Savi).**

In der Kollektion *E. schoeniclus* L. (Verz. p. 81) sind folgende Daten richtig zu stellen:

6 ♂, Krk, 16. III. 1890: nicht *E. schoeniclus*, sondern *P. palustris*.

♂, Neretva, 31. V 1884: ebenfalls.

***Otocorys alpestris flava* (Gm.)**

Diese Form ist aus der Liste der Ornis croatica zu streichen. Das einzige früher für *O. alpestris* gehaltene Exemplar (Verz., p. 82) erwies sich als *O. balcanica* Reichen. (Orn. MB, 1895, p. 42), Balkan-Ohrenlerche, deren Verbreitungsgebiet sich laut Sharpe (Hand-List, V., p. 159) auf die Alpen der Balkanhalbinsel beschränkt.

Der Vogel, ein ♂, welches am 28. Dezember 1887 in der Umgegend von Spljet (Spalato) von Professor Kolombatović für unsere

Sammlung erbeutet wurde, befindet sich im Winterkleid, wie solches alle diese Balkanvögel tragen, welche durch Unwetter im Winter in den Hochlagen gezwungen werden, für kurze Zeit die Niederungen aufzusuchen.

Über das Vorkommen der typischen Alpenlerche in Kroatien, Slavonien und Dalmatien liegen bis heute keine authentischen Angaben vor.

Auch in Bosnien ist bisher nur ein einziger Fall bekannt, wo acht Exemplare von *Otocorys alpestris flava* erlegt wurden (Reiser in litt.). Eines von diesen befindet sich im Besitze unseres Museums. Außer diesem Fall kennt Reiser nur noch in serbischen Sammlungen einige sicher nordische *Otocorys alpestris flava*.

Dafür soll aber der Vogel in Ungarn häufiger vorkommen. Nach Madarász pflegt derselbe gewöhnlich von Mitte November bis Ende Februar in größeren oder kleineren Scharen zu erscheinen (Magyarország madarai, p. 47, 472).

Melanocorypha sibirica (Gm.).

Die sibirische Weißflügel-Lerche ist ebenfalls aus der Liste der Vogelwelt unseres Forschungsgebietes zu streichen. Auch in Ungarn ist dieselbe nur in einem einzigen Fall nachgewiesen worden. (Madarász, Magyarország madarai, p. 48, 473.)

Die gesamte Kollektion *Alauda sibirica* Gm. (Verz. p. 81 u. 82) gehört zur mediterranen Form *M. calandra* (L.), deren Vorkommen sich aber vorwiegend auf Dalmatien beschränkt. Im kroatischen Litorale wurde die Form merkwürdigerweise noch niemals beobachtet. Dafür aber sind Belegstücke aus Istrien bekannt (im Wiener Hofmuseum).

Nach Reiser nistet die Kalandler-Lerche in Montenegro (Ornis balc. IV p. 66). Auch Dalmatien zählt noch zu den Ländern ihres Brutgebietes. Als Beleg hierfür mögen unsere Exemplare dienen, welche auf die Monate März, Juli und Oktober entfallen. Laut Degland und Gerbe (Ornithologie européenne, I., p. 351) brütet die Kalandler-Lerche jährlich zweimal, im April und Juni, während Reiser nur vom einmaligen Brüten und zwar im Monate Mai zu berichten weiß. (l. c.)

Über die Zugzeit in Dalmatien liegen mir keine Daten vor.

Calandrella brachydactyla (Leisler).

Von den vier vermeintlichen Beweisexemplaren (Verz., p. 82) ist nur das bei Labin erlegte Exemplar (♂, 12. VII. 1899) eine

wirkliche *C. brachydactyla*. Der Rest ist zu *Alauda arvensis* zu ziehen.

***Anthus trivialis* (L.).**

Das Exemplar: ♂, Zagreb, 24. I. 1881, (Verz., p. 82) ist ein *A. pratensis* (L.).

A. trivialis überwintert niemals in unseren Lagen, während dies bei *pratensis* nicht allzuselten zu geschehen pflegt.

***Anthus spinoletta* (L.).**

In der Kollektion *Anthus pratensis* (L.) (Verz., p. 83) ist ein Exemplar (♀, Zagreb, 3. IV. 1884) zu *Anthus spinoletta* zu ziehen. Die Form ist für Kroatien neu.

***Hypolais polyglotta* (Vieill.).**

Das einzige vermeintliche Belegstück unserer Sammlung (Verz., p. 91) hat sich als gewöhnlicher Gartenspötter, *H. icterina* (Vieill.) erwiesen.

Reiser hat den kurzflügeligen Gartenspötter in den von ihm erforschten Balkangebieten nirgends angetroffen. Über das angebliche Vorkommen in Griechenland findet sich bei ihm folgende Bemerkung: „Nur bei Dubois (1854), p. 78a (mit Tafel) findet sich die haltlose Angabe: „Bewohnt Griechenland“, was wenig wahrscheinlich ist, da dies eine zumeist westeuropäische Form ist“ (Ornis balcan. III. p. 561.)

Madarász hingegen behauptet mit Sicherheit, diese Form im kroatischen Litorale gefunden zu haben.

„Kommt in Ungarn nur im ungarisch-kroatischen Litorale vor, wo ich den Vogel im Sommer 1899 bei Novi entdeckte und von wo ich ein Männchen, ein Weibchen, sowie ein Junges für das Ungarische Museum mitgebracht habe“. (Magyarországi madarai, p. 77 und 483.)

Auch Naumann erwähnt den kurzflügeligen Gartenspötter als Brutvogel für Dalmatien und das Litorale. (II., p. 93).

Die ornithologische Sammlung des Landesmuseums in Zagreb besitzt vorläufig nur Belegstücke von *H. hypolais* (L.) aus Kroatien, Slavonien und Dalmatien, *H. olivetorum* (Strickl) aus Dalmatien, *H. pallida* (Hempr. 8 Ehr.) aus Dalmatien.

***Agrobates galactodes familiaris* (Ménétr.).**

Das für *Sylvia galactodes* Temm. gehaltene Exemplar (Verz., p. 90) ist zu *A. g. familiaris* zu ziehen. *Agrobates g. galactodes* ist ein

west-mediterraner Vogel. Beide gut unterscheidbaren Formen wurden bis in die neueste Zeit immer wieder durcheinandergeworfen, wie dies O. Reiser (*Ornis balc.*, III. p. 137) dargelegt hat. Das Vorkommen von *A. g. familiaris* scheint nur auf den südlichsten Teil Dalmatiens beschränkt zu sein.

Acrocephalus palustris (Bechst.)

Das angebliche Winterexemplar der Zagreber Umgegend (Verz. p. 90) ist im Juni (nicht im Jänner) erlegt worden,

A. palustris weilt bei uns von Ende April bis Anfang Oktober.

Luscinia meg. megarhynchos Br. **L. luscinia auct.** (B.)

Das angebliche Winterexemplar aus der Umgegend von Zagreb (Verz., p. 97) ist selbstverständlich ein in der Gefangenschaft umgekommener Vogel, welcher aus Kotor (Cattaro) in Dalmatien stammt und zu jener Zeit (im Jänner 1890) bloß gespendet wurde.

Der Abzug von *L. megarrhynchos* geschieht bei uns schon in der zweiten Hälfte August (Hauptzug). Mit Ablauf der ersten Woche des September sind kaum noch welche Nachzügler da.

Luscinia suecica (L.)

und

L. cyanecula (Wolf).

Von den Blaukehlchen ist die roststernige Form aus der Liste der *Ornis croatica* zu streichen. Die vier vermeintlichen Belegstücke (Verz., p. 97) haben sich als *cyanecula* erwiesen. O. Reiser, dem ich meine Richtigstellung unseres Blaukehlchens mitteilte, bemerkt folgendes: „Auf der ganzen Balkanhalbinsel wurde meines Wissens *Luscinia suecica* noch niemals durch ein Belegstück nachgewiesen. Dagegen kam einigemale die rein blaukehlige Form *wolfi* vor (in litt.)“

Nach Madarász ist das roststernige Blaukehlchen auch aus der Fauna Ungarns wegzulassen, weil sein Vorkommen durch keine sicheren Daten bestätigt wird. (*Magyarország madarai*, p. 96 und 491).

Von *L. cyanecula* besitzt das kroatische Landesmuseum im ganzen fünf Exemplare, von denen je zwei Exemplare auf Kroatien und Dalmatien und ein Exemplar auf Istrien entfallen.

a) ♂, Zagreb, 29. III. 1885.

b) ♂, Solin (Dalm.), 27. III. 1883.

c) ♀, Spljet (Spalato, Dalm.), 2. III. 1887.

d) ♀, Krk (Veglia, Istrien), 24. IV. 1890.

e) — Resnik (Bezirk Zagreb), 19. VIII. 1902.

Das Exemplar d) ist ein Hybrid*) *C. suecica* × *L. cyanecula*.

Behufs Feststellung der Zugperioden von *L. cyanecula* sowohl für Ungarn, als für unser Forschungsgebiet will ich hier noch die von Madarász (l. c.) aufgezählten Belegstücke des ungarischen National-Museums in Budapest als Ergänzungsmaterial folgen lassen.

1) juv. ♂, Velenceer See, 21. IX. 1890.

2) ♂, Kisdiássziget am Kis Balaton, 22. IV. 1895.

3) — Budapest Umgegend, 28. IV. 1892.

4) ♂, Fertősee, 29. III. 1889.

Die Belegstücke 2) und 4) sind ebenfalls Kreuzungen von *L. suecica* × *L. cyanecula*.

Vergleicht man nun das kroatische Belegmaterial mit dem ungarischen, so ergibt sich mit Notwendigkeit die Kongruenz der Zugperioden für die beiden Forschungsgebiete. Der Frühjahrszug erfolgt hier bei uns im März und April, der Herbstzug im August und September, bald früher, bald später, was jedenfalls von den Witterungsverhältnissen abhängig sein dürfte. Von den neun Exemplaren entfallen vier Exemplare auf den März, drei Exemplare auf den April und je ein Exemplar auf den August und September. In Ungarn, Kroatien, Slavonien und Dalmatien nistet der Vogel bestimmt nicht, er ist vielmehr ein seltener Durchzügler, welcher bei uns nur kurze Zeit verweilt. Es scheint, daß unsere Länder nicht in der Wanderungslinie liegen, beziehungsweise daß der Durchzug, obwohl zu bestimmter Zeit, jedoch nicht alljährlich durch unsere Klimate erfolgt. Der Umstand aber, daß von den neun Exemplaren sieben Exemplare im Frühjahr erbeutet wurden, drängt mich wieder zu der Annahme, der Vogel sei um diese Jahreszeit häufiger als im Herbst.

Turdus torquatus L.

In der Kollektion *T. torquatus* L. (Verz. p. 92, 93) befindet sich nur ein Vogel dieser Form (Senj, kroat. Litorale), während der Rest zu *T. torq. alpestris* Brehm. zu ziehen ist.

Als Brutvogel kommt die Alpendrossel bloß in den ausgedehnten Hochgebirgen der kroatischen Komitate Ogulin (Modruš-Fiume) und Gospić (Lika-Krbava) vor, speziell im Bereiche des Gebirgszuges Velebit, woselbst sie die Hochlagen der Knieholzregion

*) ? D. Herausgeb.

mit Vorliebe bewohnt. Sie ist kein eigentlicher Zugvogel, sondern vielmehr ein Jahresvogel, da viele einheimische Individuen in den Küstenstrichen Kroatiens überwintern. Im Innern des Landes ist der Vogel nur zur Zugzeit anzutreffen. Madarász hält die Alpendrossel für einen regelrechten Zugvogel, was aber den Tatsachen keineswegs entspricht.

Langt im April an; über den Herbstzug fehlen alle Aufzeichnungen“ (Magyarország madarai, p. 106, 497).

Hiefür befinden sich im Landesmuseum zu Zagreb eine Menge Gegenbelege, welche auf die Monate Dezember, Jänner, Februar und März entfallen.

Bei Frivaldszky findet sich hingegen betreff des Vorkommens in Ungarn folgende richtige Bemerkung:

„Hieme et tempore vernali partium inferiorum hortos, vineas et lucos adit“ (Aves Hungariae, p. 51).

Von der typischen nordischen Form besitzt das Landesmuseum im ganzen nur drei Exemplare, welche aus den Küstenortschaften Rijeka (Fiume), Grobnik und Senj stammen. Diese Form ist bei weitem seltener, als *alpestris* und kommt ausschließlich nur auf dem Durchzuge vor.

Madarász negiert das Vorkommen der nordischen Ringdrossel in Ungarn.

„Die im Norden lebende *Merula torquata* (L.) kommt in Ungarn nicht vor, wurde wenigstens bisher noch nicht beobachtet“ (l. c., p. 105, 496).

An ihre Stelle setzt Madarász die kaukasische Form *orientalis* Seebohm, welche in den Karpathen vorkommen soll.

Da mir bei der Revision der obgenannten Kollektion gar kein geographisches Vergleichsmaterial zu Gebote stand, hielt ich eine Zeit lang die drei typischen kroatischen Vögel auch für Belegstücke von *orientalis*, bis mich nicht Herr Prof. Dr. Ritter Lorenz von Liburnau, welchem ich ein Exemplar davon zur Ansicht einsandte, vom Gegenteil überzeugte.

Die von Madarász in die Ornithofauna Ungarns aufgenommene Form *orientalis* gehört wahrscheinlich auch hieher.

Ein Anhaltspunkt für letztere Voraussetzung findet sich auch bei Stephan Chernel von Chernelhàza, welcher sagt:

„Bei uns zeigen sich die typischen Exemplare bloß zur Wanderzeit, während in den Karpathen die südliche Ringdrossel — *Turdus*

terquatus alpestris Brehm. 1831 — brütet“ (Magyarország madarai, II., 741).

„Im Herbst und im Frühling — im Durchzuge — erscheinen bei uns auch die nordischen Exemplare, zuweilen in Gesellschaft der Wacholderdrossel“ (Ibid., 742).

Monticola saxatilis (L.).

Das angeblich bei Rijeka am 23. November 1889 erlegte Weibchen (Verz. p. 95) enthält falsche Zeitangaben. Die Fundzeit hat „13. September 1889“ zu lauten.

Der Fortzug der Steinmerle beginnt schon im August und dauert gewöhnlich bis September.

Monticola solitaria (L.).

Die Kollektion *Monticola solitaria* (L.) enthält auch ein angeblich bei Zagreb am ersten Oktober 1895 gesammeltes Beweisstück (Verz. p. 94).

Dasselbe stammt aber aus dem Litorale und ist in Zagreb bloß in der Gefangenschaft unterhalten worden. Im musealen Acquisitionsverzeichnis für das Jahr 1895 findet sich in der Rubrik „Annotationes“ die Bemerkung „aus dem Vogelbauer“

Das Vorkommen der Blaumerle bei uns ist auf die Küstenlandschaften Kroatiens beschränkt, woselbst dieselbe ein ziemlich häufiger Jahresvogel ist.

Cinclus cinclus (L.).

In der Gruppe *Cinclus* (Verz. p. 87) sind alle drei Hauptformen vertreten: *C. aquaticus* Bechst., *C. albicollis* (Vieill.) und *C. cinclus* (Linné). Die überwiegende Mehrzahl unserer Bachamseln gehört zur Form *aquaticus* und nicht *cinclus*, wie man dies auf Grund des Verzeichnisses glauben möchte. Für das kroatische Litorale ist die Mittelmeerform *albicollis* charakteristisch.

Sitta europaea caesia Wolf

und

Sitta neumayeri Michah.

Sitta e. europaea wurde im Bereiche unseres Forschungsgebietes noch niemals durch ein Belegstück nachgewiesen. Die zwei sogenannten Belegstücke (Verz. p. 85) sind zu *S. e. caesia*, Meyer & Wolf zu ziehen. Somit ist die Form *S. e. europaea* aus dem Verzeichnisse der Vögel der kroatischen Fauna zu streichen.

Außer dem Baumkleiber kommt in Dalmatien der Felsenkleiber *S. neumayeri* vor. Das Museum besitzt ein aus der Umgebung von

Spljet (Spalato) stammendes Exemplar. Der Vogel wird wahrscheinlich auch in den Karstlandschaften Kroatiens längs der Adria verbreitet sein. So wird wenigstens von Keller in Ornithologia 1889, p. 542, ein in der Nähe von Senj (Zengg) erlegtes Exemplar erwähnt.

Das Museum selbst besitzt vorderhand keine kroatischen Exemplare.

Muscicapa striata (Pall.)

Zwei Belegstücke dieser Kollektion (Verz. p. 70) haben sich als *Sylvia borin* (Bodd.) erwiesen und zwar:

♂, Stobreč, 29. IV. 1900.

♂, Šolta, 23. IX. 1900.

Apus murinus (Brehm.)

Über das Vorkommen dieser Form in Kroatien findet sich bei Madarász folgende Bemerkung:

„Es ist mir nicht bekannt, daß den Vogel irgend jemand an den Küsten des Adriatischen Meeres bisher beobachtet hätte. Ich entdeckte ihn im Sommer 1899 im ungarisch-kroatischen Litorale in Felsenhöhlen zwischen Povile und Porto-Teplo, wo er in Kolonien nistet. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Art auf allen dalmatinischen Inseln lebt (Magyarország madarai, p. 179 und 534“).

Obige Bemerkung ist in der Weise zu ergänzen, daß das kroatische Landesmuseum schon lange vor dem verzeichneten Funde ein aus Kroatien stammendes Belegstück besaß, welches jedoch in die Liste der Ornithologia croatica nicht aufgenommen werden konnte, da es durch Nachlässigkeit oder Zufall unserer Vorgänger ohne genauere Daten in die Sammlung eingereiht wurde. Dasselbe Belegstück gelangt auch in der Einleitung des Verzeichnisses (p. 4) zur Erwähnung.

Auch die Voraussetzung, die Form lebe wahrscheinlich auf allen dalmatinischen Inseln, trifft nicht zu. Auf Grund meiner ziemlich weitgehenden Beobachtungen, die ich eben in der Neuzeit zu wiederholtenmalen auf meinen Studien- und Sammelreisen nach dem kroatischen Litorale und Nord-Dalmatien (samt einigen Inseln, Eilanden und Riffen) die Gelegenheit zu machen hatte, habe ich mich nur vom Gegenteile überzeugen können.

So untersuchte ich im Sommer des Jahres 1908 und 1909 (auf vier längeren Reisen) sozusagen das ganze Karstgebiet des kroatischen Küstenlandes von Stinica bis Karlobag, die Umgegend von Obrovac samt dem Zrmanjatal bis zum Ursprung des gleichnamigen

Flusses, ebenso einen Teil der Inseln Pag (Pago) und Rab (Arbe) und die Scogli Dolin, Hlib, Mišnjak, Lukovac, Sveti Grgur, Goli und Školj Bojne Drage (bei Karlobag), immer wieder mich nach den Brutorten des dort allgemein bekannten Mauerseglers erkundigend. Obwohl ich mehr als zwanzig wichtige Brutplätze besuchte, traf ich überall nur die Form *apus* (Linné) an, stellenweise in ungeheueren Gesellschaften brütend, wobei ich hochinteressante Beobachtungen sammelte, über die ich gelegentlich ausführlichen Bericht erstatten werde. Nicht zu verschweigen ist auch die Tatsache, daß ich aus wissenschaftlicher Neugierde mehr als hundert Exemplare an verschiedenen Orten erlegte, welche aber alle zur typischen Form gehörten.

Ich hatte schon jede Hoffnung aufgegeben, irgendwo mit *murinus* zusammenzukommen. Da endlich glückte es mir dennoch, eines Belegstückes habhaft zu werden. Dasselbe erlegte ich am 16. Juni 1908 in Jablanac (Bezirk Senj, Zengg) zur späten Abendstunde im Anzuge eines furchtbaren Gewitters, nachdem ich vorher aus demselben Fluge mehrere Belegstücke der Form *apus* heruntergeschossen hatte. Das Belegstück befindet sich im Besitz des kroatischen Lindesmuseums.

Wegen der damals vorgerückten Dämmerung war es leider unmöglich zu konstatieren, ob der erlegte Vogel allein oder in Begleitung anderer Formgenossen erschienen war. Der Flug zählte etwa 30 Exemplare. Möglich, daß es sich bloß um einen vielleicht sogar aus weiter Ferne zufällig zugeflogenen Vogel handelte.

Im übrigen decken sich meine Beobachtungen betreff des Vorkommens von *Apus murinus* mit denen M. Barač's (Rijeka, Fiume), eines der besten Kenner jener Gebiete. Seine reichhaltige, hauptsächlich aus dem kroatischen Küstenlande und Quarnero stammende ornithologische Sammlung beziffert sich heute schon kommen von *Apus murinus* mit denen des Herrn Milutin Barač auf über 1000 Exemplare.

So manche Rarität, worunter es auch solche ersten Ranges gibt, hat das Landesmuseum eben nur Barač zu verdanken.

Zählte *Apus murinus* zu den häufiger vorkommenden Vogelarten jener Landesstriche und der Inseln, so wäre er, Barač, gewiß nicht so leicht entgangen. Während einer Sammelzeit von über 30 Jahren hat aber Barač kein einziges Belegstück von *murinus* einge-

liefert, falls nicht das in der Einleitung des Verzeichnisses erwähnte von ihm stammt, was sehr glaubwürdig erscheint.

Alle Umstände sprechen also dafür, daß *murinus* in den kroatischen Karstlandschaften längs der Adria, sowie in Nord-Dalmatien nur isoliert vorkommt, woselbst er als Zug- und Brutvogel gemeinsamen Aufenthalt mit der verwandten Form *apus* teilt. Dieser ist die gemeinere, *murinus* die weitaus seltenere Form.

Im kroatisch-slavonischen Binnenlande ist freilich nur die *apus*-Form vertreten.

Das ungar. Nationalmuseum in Budapest besitzt von *murinus* 15 Exemplare, welche Madarász im Juli und August 1899 an bezeichneter Stelle erlegte (l. c.).

Dieselben sind mit dem einzigen von mir erbeuteten Belegstück identisch, wovon ich mich durch die Güte des ungarischen Ornithologen gelegentlich eines Besuches am Budapester Nationalmuseum überzeugen konnte.

Herr von Tschusi hat die adriatische Form des Fahlseglers im Jahre 1907 mit der Bezeichnung *Apus murinus illyricus* Tsch. belegt (Orn. Jahrb. 1907, p. 29).

Picoides tridactylus alpestris Br.

Der nordische Dreizehenspecht ist ebenfalls aus der Ornithologie unseres Forschungsgebietes wegzulassen. Die vermeintlichen Belegstücke (Verz. p. 67) gehören zur Form *P. t. alpestris* Brehm.

Der Alpendreizehenspecht kommt als rarer Stand- und Brutvogel nur in den Hochgebirgen Westkroatiens vor. Die wenigen Belegstücke, welche für das Landesmuseum in Zagreb erworben wurden, stammen aus dem sogenannten Gorski kotar (Bergbezirk, Komitat Ogulin), einem in faunistischer Hinsicht äußerst interessanten, leider aber noch unerforschten Gebiete.

- a) ♂, ♀, Lokve (Bezirk Delnice), 18. III. 1882.
- b) ♀, Lokve, 15. III. 1882.
- c) ♀, Lokve, — VII. 1880.
- d) ♀, Kroatien, 7. V. 1891.
- e) 3 juv. ♂, Mrkopalj (Bezirk Delnice), 16. VII. 1910.

Die drei halbwüchsigen Jungen sind ein Geschenk des Herrn Sägewerk- und Grundbesitzers Delimir Bakarčić in Mrkopalj, dessen Direktor Brkljačić im Gebirgsknoten Bitoraj (1428 m) in einer Höhe von ungefähr 1000 m den raren Fund machte. Die Bruthöhle befand sich in einem Tannendürrling, 1'2 m vom Boden, und barg in ihrem Innern nur die drei Jungen.

Aus obiger Fundangabe kann auch auf die Legezeit in Kroatien geschlossen werden. Mit Rücksicht darauf, daß die Brut, welche am 16. Juli 1910 ausgehoben wurde, kaum älter als zwei Wochen sein dürfte und daß die Eier der bei uns heimischen Spechtformen in längstens 14 bis 18 Tagen zur Ausbrütung gelangen, wäre die Legezeit mit ziemlicher Genauigkeit für Mitte Juni anzugeben.

Nach brieflicher Mitteilung des genannten Spenders soll der Dreizehenspecht in den dortigen Hochlagen selten sein. Ob derselbe im Spätherbst und zur Winterszeit in den niederen Regionen anzutreffen sei, darüber konnte er mir leider keinen Aufschluß geben.

Daß der Dreizehenspecht unter die Raritäten der kroatischen Fauna einzureihen ist, dafür spricht auch die Museumskollektion. Während einer Sammelzeit von dreißig Jahren (1880—1909) haben wir bloß fünf Funde (insgesamt neun Exemplare) zu verzeichnen, wobei die großen zeitlichen Abstände zwischen den ersten und letzten Funden (1882—1891); 1891—1910) ganz gehörig auffallen. Der zweite Abstand beträgt nicht weniger als volle 19 Jahre.

Falco peregrinus Tunst.

Die zwei vermeintlichen Bruten von *F. peregrinus* (Verz. p. 61) (6 ♂, Sveti Šimum (Bezirk Zagreb), 21. VI. 1889; 3 juv. Jamnica (Bezirk Pisarovina), 21. VI. 1897) sind Sperberbruten, *Accipiter nisus* (L.).

Falco merillus Gerini.

Das vermeintliche Belegstück ♂, Zagreb, 17. X. 1885 (Verz. p. 61) ist ein ♂ von *Falco subbuteo* L.

Aquila maculata (Gm.),
und

Aquila pomarina Brehm.

Im Verzeichnis (p. 58 und 59) werden die Bezeichnungen *Aquila maculata* (Gm.) und subsp. *clanga* Pall. fälschlich auf zwei verschiedene Formen bezogen, obwohl beide denselben Vogel, den großen Schrei- oder Schelladler bedeuten.

Die vermeintlichen Belegstücke von *A. maculata* sind freilich lauter *A. pomarina*. Von der letzteren Art besitzt das Landesmuseum im ganzen etwa 50 Exemplare, von der ersteren nur 7 Exemplare. Schon aus diesen numerischen Angaben ergibt sich deutlich das gegenseitige Verhältnis des Vorkommens der beiden Arten. Der kleine Schreiadler ist in Kroatien und Slavonien, wahrscheinlich auch in Dalmatien, die am häufigsten vorkommende Adlerart. Der

Schelladler zählt hingegen zu den selteneren Erscheinungen unserer Vogeltwelt. Beide sind für die genannten Länder Zug- und Brutvögel.

Circus macrurus (Gm.).

In der Kollektion *C. macrurus* sind folgende Irrtümer auszustellen:

- a) 2, Osijek (Slavonien), 3. XII. 1899: nicht *macrurus*, sondern *cyaneus* (L.).
- b) ♀, Zagreb, 23. I. 1875: ebenfalls.
- c) juv. Vinkovci, 2. IX. 1900: nicht *macrurus*, sondern *pygargus* (L.).
- d) ♂, Tominovci, 7. V. 1900: ebenfalls.

Die Steppenweihe ist hier bei uns ein ausgesprochener Zugvogel. Zugzeit im Frühjahr April und Mai, im Herbst September und Oktober.

Die Kornweihe, mit welcher eben die vorgehende Art so oft verwechselt worden ist, ist hingegen für unser Gebiet ein gemeiner Stand-, Brut- und Strichvogel. In den Wintermonaten Dezember, Jänner und Februar ist der Strich am lebhaftesten.

Die Wiesenweihe wird viel seltener angetroffen.

Circus pygargus (L.).

Zwei verkannte Exemplare dieser Form sind unter *Circus macrurus* (Gm.) (Verz. p. 35) eingetragen:

- juv. Vinkovci, 2. IX. 1900.
- ♂, Tominovci, 7. V. 1900.

Phalacrocorax graculus (L.)

Die nordische Form der Krähenscharbe ist aus der Ornithofauna unseres Forschungsgebietes ebenfalls wegzulassen. Die vermeintlichen Belegstücke der äußerst zahlreichen Kollektion (Verz. p. 15, 16 und 17) sind zur Mittelmeerform *Ph. desmaresti* Payr. zu ziehen.

In der Adria, an deren Küsten und Inseln, gehört die Mittelmeerscharbe zu den gemeinsten Erscheinungen der dortigen Vogeltwelt und ist allenthalben ein Stand- und Brutvogel.

Nach dem Verzeichnis (p. 15) soll die nordische Form der Krähenscharbe sogar im Binnenlande dreimal erlegt worden sein (einmal in Kroatien, zweimal in Slavonien).

- a) juv. ♂, Dugo selo (Komitat Zagreb), 25. IX. 1893.
- b) ♀, Rajevo selo (Komitat Vukovar), 24. V. 1895.
- c) ♂, Stara Gradiška (Komitat Požega), 29. V. 1898.

Bei b) und c) handelt es sich um Belegstücke der Komoranscharbe, *Ph. carbo* (L.). Das Exemplar a) konnte ich leider nicht prüfen, da dasselbe noch vor Antritt meines Dienstes am Landesmuseum sistiert und wahrscheinlich an irgend eine Mittelschule verschenkt wurde. Soviel ist dennoch sicher, daß auch hier ein krasser Irrtum obwaltet. Das vermeintliche Belegstück ist zweifelsohne mit *Ph. carbo*, vielleicht gar mit *Ph. pygmaeus* (Gm.) verwechselt worden. Das Vorkommen von *Ph. desmaresti* im Binnenlande ist ebenfalls ausgeschlossen.

Die seiner Zeit von Prof. Brusina aufgestellte Form *Ph. graculus croaticus* ist mit der Form *desmaresti* identisch.

Phalacrocorax carbo (L.).

Die Belegstücke: a) 3, Rijeka (Fiume), 19. V. 1890; b) 4, Cres (Cherso, Istrien), 4. VI. 1890; Verz. p. 15) sind zur Form *Ph. desmaresti* Payr. zu ziehen.

Die Belegstücke: a) Rajevo selo, 24. V. 1895; b) ♂, Stara Gradiška, 29. V. 1898 sind auch unter *Ph. graculus* (L.) eingetragen.

Clangula clangula (L.).

In der Kollektion *Fuligula clangula* Güld. (Verz. p. 19) sind folgende Angaben in *Aythya nyroca* (Güld.) auszubessern:

- a) — Karlovac (Komitat Zagreb), 16. III. 1881.
- b) ad ♂, Lonjsko polje (Komitat Zagreb), 2. III. 1881.
- c) 2 ♂, 1 ♂, Krk (Veglia), 23. III. 1889.

Aythya nyroca (Güld.)

Von den sechs vermeintlichen Belegstücken der Moorente (Verz. p. 19) erwiesen sich folgende fünf Exemplare als *Clangula clangula* (L.).

- a) ♂, Striživojna (Komitat Osijek), 8. XI. 1877.
- b) ♂, Varaždin, 17. II. 1891.
- c) juv. ♀, Turopolje (Komitat Zagreb), 19. XII. 1879.
- o) ♀, Krk (Veglia), 5. III. 1890.
- e) — Spljet (Spalato).

Ein Exemplar (Odra, Komitat Zagreb) konnte ich nicht prüfen, da es weder in der Schau-, noch in der Balgsammlung zu eruieren war.

Fuligula marila (L.).

Die Kollektion (Verz. p. 18) enthält auch eine Tafelente, *Fuligula ferina* (L.) ♀, Krk, 8. III. 1899.

Mareca penelope (L.).

Zwei Belegstücke der Kollektion *Anas penelope* L. (Verz. p. 20) haben sich als *Dafila acuta* (L.) erwiesen.

♂, ♀, Krk (Veglia), 15. XI. 1890.

Anser erythropus (L.).

Das einzige vermeintliche Belegstück (Verz. p. 21) ist eine Bläbengans, *Anser albifrons* (Scop.). Nichtsdestoweniger ist die Zwerggans in die Liste der *Ornis croatica* aufzunehmen.

Das erste authentische Belegstück wurde am 29. April 1906 bei Zemun (Semlin) in Slavonien vom Postbeamten Karl Weiß erbeutet. Dasselbe befindet sich freilich im Besitze des Landesmuseums.

Aegialitis hiaticula (L.)

Die vermeintlichen drei Belegstücke (Verz. p. 22) haben sich als *Aeg. dubia* (Scop.) erwiesen.

Die Form ist trotzdem aus der Vogelliste unseres Forschungsgebietes nicht zu streichen, da ihr Vorkommen nachträglich für Slavonien von mir festgestellt wurde. (Nove ptice hrvatske faune, Zagreb, 1908, p. 2.)

Das Landesmuseum verfügt bisher über ein einziges Belegstück (♂, Bezanija bei Zemun (Semlin), 24. V 1903), welches ursprünglich für *Charadrius curonicus*, Besecke (= *Aeg. dubia*) gehalten wurde.

Herr Kustos O. Reiser, welcher auf Grund des übersandten Exemplares meine Richtigstellung des Vogels bestätigte, bemerkt über das Vorkommen des Sandregenpfeifers in Bosnien und der Herzegowina: „Diese Allerweltsart entfernt sich gar nicht häufig weit vom Meeresstrande; für Bosnien noch nicht nachgewiesen und nur ein paarmal (Frühjahr und Herbst) in der Herzegowina erlegt“ (in litt.)

Numenius phaeopus (L.).

Die Kollektion *Numenius tenuirostris* Vieill. (Verz. p. 26) enthält ein Belegstück (Novi, Kroatisches Küstenland, 7. IV. 1885), welches zur Form *N. phaeopus* (L.) zu ziehen ist. Dasselbe ist ein Männchen.

Laut Naumann (IX., p. 154) wandert der Regenbrachvogel in seine nördliche Heimat im Frühjahre erst im Mai; an dem nord-

deutschen Strande sieht man einzelne schon Ende April zurückkehren.

Betreff der Zugzeit für unser Forschungsgebiet erscheint obiger Fund (Anfang April) umso wichtiger.

Die Form ist für Kroatien neu.

Totanus fuscus (L.).

Die Exemplare: ♂, Sela, 4. III. 1891 und 2 ♀, Krk, 29. III. 1889 (Verz. p. 25) gelangen zweimal zur Aufzählung, zuerst unter *Totanus totanus* (L.), nachher unter *T. fuscus* (L.). Dieselben sind aber zur ersteren Form zu ziehen.

Tringa minuta Leisl.

Die Kollektion *Tringa minuta* Leisl. (Verz. p. 24) enthält ein Belegstück von *T. temminckii* Leisl.: Solin, 4. IV —

Sterna cantiaca Gm.

Das Belegstück ♂, Stobreč (Dalmatien), 4. V 1900 (Verz. p. 14) hat sich als *Sterna anglica* Mont., Lachseeschwalbe ergeben, deren Vorkommen vorläufig nur auf Dalmatien beschränkt ist. In Kroatien und Slavonien wurde dieselbe noch niemals durch ein Belegstück nachgewiesen. Madarász gibt sie für Ungarn an (Magyarország madarai, p. 383 und 684). Aus Dalmatien besitzen wir im ganzen nur zwei Belegstücke (Stobreč und Spljet) (Spalato).

Hydrochelidon nigra (L.).

Die angeblich im Winter 1880 und 1888 bei Lokve erlegten Exemplare (Verz. p. 15) sind bloß um diese Zeit gekauft worden.

H. nigra ist auch hierzulande ein ausgesprochener Zugvogel, dessen Zugzeit vorzüglich in die Monate Mai, August und September fällt.

Hydrochelidon leucoptera (Schinz).

Zwei Belegstücke der weißflügeligen Seeschwalbe: Rijeka (Fiume), 11. VIII. 1888 (Verz. p. 14) gehören zur Form *H. nigra* (L.), schwarze Seeschwalbe.

Beide Formen kommen in Kroatien, Slavonien und Dalmatien als Zugvögel vor.

Larus ridibundus L.

Das Belegstück ♂, Rijeka (Fiume), 10. X. 1887. (Verz. p. 12) ist ein *Larus melanocephalus* Natt.

Larus fuscus L.

Diese Kollektion (Verz. p. 11) enthält auch ein Beweisstück von *Larus affinis* Reinch. (♂, Rijeka, 7. VII. 1888.)

Cf.: „Das Vorkommen in Ungarn wird durch zwei Exemplare dargetan; das eine derselben befindet sich im Ungar. National-Museum, das andere im Museum zu Zagreb; ersteres wurde am Fertő-See, letzteres im Golf von Fiume erlegt“ (Madarász, Magyarország madarai, *L. affinis* Reinch., p. 401, 612).

Stercorarius pomarinus (Temm.)

Diese arktische Form ist für unsere Klimate ziemlich selten zu nennen und nur zur Zugzeit anzutreffen. Die Kollektion des Landesmuseums zählt im ganzen nur drei Belegstücke.

- a) ♂, Vranjica (Dalmatien), 5. X. 1898.
- b) — Porto Buso (Dalmatien), 14. X. 1882.
- c) ♂, Varaždinske toplice (Komitat Varaždin, Kroatien), 5. X. 1909.

Das Belegstück a) gelangt im Verzeichnis zweimal zur Aufzählung, einmal als *pomatorhinus* (p. 9), dann wieder als *S. crepidatus* Banks (p. 10). Das Belegstück b) wurde vom Autor des Verzeichnisses übersehen und stand ursprünglich in der Sammlung unter der Etikette *S. crepidatus* (Gmel.), was ich nachträglich richtiggestellt habe.

Für Kroatien kenne ich noch ein zweites Belegstück, welches ebenfalls im Oktober 1909 in der Umgegend von Zagreb erlegt wurde und in den Besitz des Präparators Armano gelangte. Die wenigen bisher gesammelten Angaben sprechen dafür, daß der Herbstdurchzug der mittleren Raubmöve hier bei uns im Oktober erfolgt. Über den Durchzug im Frühjahr fehlen vorderhand jede Anhaltspunkte.

Oestrelata haesitata (Kuhl).

Das vermeintliche Belegstück von *Procellaria haesitata* Kuhl (Verz. p. 9) ist eine *Procellaria pelagica* (L.). (♀, Jelsa, Hvar (Lesina), 12. VIII. 1895, Prof. Georg Kolombatović).

In der Monarchie ist *O. haesitata* noch niemals vorgekommen. Somit ist sie auch aus der Vogelliste unserer Gebiete ohne weiteres zu streichen.

Puffinus puffinus (L.)

Die vermeintlichen Belegstücke der nordischen Form des Tauchersturmvogels (Verz. p. 9) sind zur mediterranen Form *yelcouan*

(*Acerbi*) zu ziehen. In der Adria kommt nur diese Form vor. Alle Angaben betreff des Vorkommens von *P puffinus* im Mittelmeer sind ebenfalls aus der Fachliteratur zu streichen. Die Kollektion enthält außerdem zwei verkannte Belegstücke von *P. kuhli* (*Boie*) ♂, ♀, Rijeka (Fiume), 3. VI. 1888.

Colymbus auritus L.

Die Mehrheit der angeblich reichhaltigen Kollektion von *Colymbus auritus* L. (Verz. p. 8) hat sich bei der Revision als *Colymbus nigricollis* (Brehm) ergeben. Zur ersteren Form sind nur folgende Stücke zu ziehen:

♀, Rijeka, 22. X. 1888,

2, 1 ♀, Rijeka, 23. X. 1888.

Porzana porzana (L.)

Das gesprenkelte Sumpfhuhn gelangt im Verzeichnisse zweimal zur Aufzählung: zuerst unter *Ortygometra porzana* (L.) (p. 27), nachher wieder unter *O. maruetta* Leach. (p. 28). Beide Bezeichnungen werden also in der Weise angewendet, als ob es sich hier um zwei verschiedene Formen handeln würde. Dreizehn Belegstücke wurden zur ersteren, vier Belegstücke zur letzteren vermeintlich selbständigen Form gezogen. *O. maruetta* Leach und *O. porzana* (L.) sind nur Synonyme für eine und dieselbe Art.

Tetrao tetrix L.

Zu den fälschlich angegebenen Formen unseres Forschungsgebietes gehört auch das Birkhuhn, über dessen vermeintliches Vorkommen man bis in die neueste Zeit, besonders in den einheimischen Jägerkreisen, zu berichten wußte. In der von Prof. Kesterčaneč*) redigierten Jagd- u. Fischerei-Zeitung (*Lovačko-ribarski viestnik*) wurden sogar alljährlich bis zum Jahre 1904 namhafte Gesamtstrecken des in Kroatien und Slavonien erlegten Birkgeflügels verzeichnet. Im Vordergrund steht das Jahr 1895 mit einer Strecke von 56 Exemplaren (!), wovon auf das Komitat Syrmien in Slavonien 42 Exemplare (!) entfallen (*Lov. rib. viestnik*, 1897, p. 141). Selbstverständlich handelte sich auch hier, wie in sehr vielen anderen Fällen, um Verwechslungen krassester Art mit verwandten Formen.

*) Prof. für Forstschutz, Jagd- und Waffenkunde an der königl. Forstakademie Zagreb.

Die im Binnenlande erlegten „Birkhühner“ wurden zumeist mit *Tetrao bonasia* L., die wieder aus dem Karstgebiete (Litorale) stammenden ausschließlich mit *Caccabis saxatilis* (Meyer u. Wolf) verwechselt.

Von den drei im Verzeichnis (p. 34) angeführten Belegstücken ist keines ernst zu nehmen. Die zwei aus Bosnien (♀ Bosna; Brezovača, 30. IV 1896) stammenden Belegstücke kommen gar nicht in Betracht, da sie einem fremden Faunengebiet angehören und schon aus diesem Grunde von vornherein wegzulassen waren.

Das dritte, angeblich in Kutjevo (Komitat Požega, Slavonien) erbeutete Belegstück, welches zugleich die einzigen authentischen Daten über das Vorkommen der Form innerhalb der Grenzen unseres Gebietes liefern sollte, blieb trotz meiner eifrigsten Nachsuche in der Sammlung unauffindbar. Ungeachtet dessen ist es aber nicht ausgeschlossen, daß es sich im obigen Falle um ein wirkliches Belegstück von *Tetrao tetrrix* handle, welches jedoch nicht in Kutjevo selbst erlegt wurde, sondern von einem unbekanntem auf unserem Territorium nicht liegenden Fundorte herkommen dürfte. Außer dieser Voraussetzung ist nur noch ein zufälliger unaufgeklärter Irrtum möglich. Ich kenne sehr gut die Jagdreviere der Domäne Kutjevo und kann auf Grund eingehender Beobachtungen sagen, daß in den dortigen Hochlagen (Gebirge Krndija) nur *Tetrao bonasia* vorkommt. Auch besitze ich Kopien von Abschlußlisten der genannten Domäne, in denen gewiß die seltene Beute zur Aufzählung gelangt worden wäre, was aber nicht der Fall ist.

Als Ergänzung zu meinen Ausführungen will ich mich schließlich auf Prof. S. Brusina berufen, welcher im Jahre 1898 im „*Lovačko-ribarski viestnik*“ (p. 148) einen kleinen Aufsatz über das angebliche Vorkommen von Birkwild in Kroatien und Slavonien veröffentlichten ließ, wobei er auf die bereits erwähnten unzuverlässigen Abschlußlisten der Fachzeitung mit Nachdruck hingewiesen hatte. Das Kuriosum von Kutjevo kommt aber im Aufsätze nicht vor. Dasselbe wäre Brusina sicherlich nicht entgangen, hätte es sich wirklich um das erste und zugleich einzige bis dahin erlegte Belegstück von *T. tetrrix* gehandelt.

Alles, was Brusina im betreffenden Aufsatz über das Vorkommen der Form hier bei uns zu berichten weiß, basiert auf fremde Privat-Mitteilungen und hat somit nur einen problematischen Wert. In demselben Sinne ist auch seine erste diesbezügliche Notiz gehalten.

ten, laut welcher sich zu wiederholtenmalen Birkwild nach Kroatien und Slavonien verflogen hätte. (Glasnik hrv. nar. društva, Jahrg. IV, p. 220.)

Ich wieder, der ich auf Erzählungen gar nichts gebe und bei Feststellung neuer Formen nur mit direkten Beweisen (Belegstücken) rechne, kann versichern, daß *T tetrix* hierzulande nirgends weder als Stand- noch als Strichvogel vorkommt.

Auch an verflogenes Birkwild werde ich erst dann glauben, wenn authentische Belege hierfür vorhanden sein werden.

Bei Madarász (Magyarország madarai, p. 443 und 629) findet sich über *T tetrix* in Bezug auf Kroatien und Slavonien folgende Bemerkung: „, im Karstgebiete gänzlich fehlend“

Die Form ist ohne weiteres aus der Vogelfauna unseres Forschungsgebietes zu streichen. Für Kroatien ist bloß *Tetrao urogallus* nachgewiesen. Das Vorkommen beschränkt sich aber auf das nord- und südwestliche kroatische Höhengebiet, insbesondere auf die Hochgebirgsregionen Risnjak (1528 M.), Snježnik (1506 M.), Bitoraj (1428 M.), Drgomaly (1153 M.), Velika Kapela (1533 M.), Mala Kapela (1280 M.) und Velebit (1760 M.), woselbst die Form gar nicht selten ist.

Synopsis

der im „Verzeichnis der Vögel der kroatischen Fauna“ fälschlich angegebenen Formen:

1. *Acanthis hornemanni* (Holboell), p. 77.
2. *Otocorys alpestris* L., p. 82.
3. *Melanocorypha sibirica* (Gm.), p. 81, 82.
4. *Hippolais polyglotta* (Vieill.), p. 91.
5. *Agrobates galactodes* (Temm.), p. 90.
6. *Luscinia suecica* (L.), p. 97.
7. *Sitta europaea* L., p. 85.
8. *Picoides tridactylus* (L.), p. 67.
9. *Phalacrocorax graculus* (L.), p. 15, 16, 17.
10. *Anser erythropus* (L.), p. 21.
11. *Aegialitis hiaticula* (L.), p. 22.
12. *Oestrelata haesitata* (Kuhl), p. 9.
13. *Puffinus puffinus* (L.), p. 9.
14. *Tetrao tetrax* L., p. 34.

Synopsis

der bei der Revision richtiggestellten Formen:

1. *Loxia pityopsittacus* Borkh., Kroatien.
2. *Acanthis cannabina mediterranea*, Tschusi, Dalmatien.

3. *Otocorys balcanica*, Reichenow, Dalmatien.
4. *Melanocorypha calandra* (L.), Dalmatien.
5. *Anthus spinoletta* (L.), Kroatien.
6. *Agrobates familiaris* (Ménétr.), Dalmatien.
7. *Luscinia cyanecula* (Wolf), Kroatien, Istrien, Dalmatien.
8. *Turdus alpestris* (Brehm), Kroatien, Istrien.
9. *Cinclus albicollis* (Vieill.), Kroatien.
10. *Picoides alpestris*, Brehm, Kroatien.
11. *Numenius phaeopus* (L.), Kroatien.
12. *Procellaria pelagica*, L., Dalmatien.
13. *Tringa temminckii* Leisl., Dalmatien.
14. *Larus affinis* Reinhardt, Kroatien.

Ornithologische Notizen aus dem Böhmerwald.

Von Dr. Ie Roi in Bonn a. Rh.

Mitte August dieses Jahres (1911) hielt ich mich einige Zeit im südlichen Teil des böhmisch-bayerischen Grenzgebirges — dem eigentlichen Böhmerwald — auf, einerseits, um Land und Leute kennen zu lernen, dann aber auch, um einen Einblick in dessen Tierwelt zu gewinnen. Die Jahreszeit, der Monat August, ist im Binnenland wohl der ungünstigste Zeitpunkt zu ornithologischen Beobachtungen. Mein Hauptaugenmerk wandte ich deswegen dem Sammeln von Mollusken, Neuropteroiden und Phalangiden zu, worüber ich an anderer Stelle berichten werde, achtete aber stets auch auf die Ornithologie der durchwanderten Gegenden. Wenn die Zahl der beobachteten Arten — 63 — auch gering ist, so will ich doch in Kürze auf Veranlassung des Herausgebers dieser Zeitschrift darüber berichten, da die Avifauna des Böhmerwaldes immer noch recht unzureichend bekannt ist.

Herrn v. Tschusi zu Schmidhoffen selbst verdanken wir die erste genauere Kunde über die Vogelwelt des Gebirgsstockes, den er im Juni 1870 eigens zu ornithologischen Studien durchreiste. Die Ergebnisse legte er im Journal für Ornithologie 1871, p. 62—73 und 110—116, in den sehr anziehend geschriebenen „Wanderungen im Böhmerwalde“ nieder. Diese Schilderungen sind noch heute das Beste und Ausführlichste, was über das Gebiet geschrieben wurde, wenn sich auch naturgemäß inzwischen manches, nicht nur die Wegeverhältnisse, verändert hat.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Hirtz Miroslav

Artikel/Article: [Kritische Verbesserungen und Zusätze zum "Verzeichnis der Vögel der kroatischen Fauna." 16-39](#)